

# Von kostbar bis köstlich

## Scharnhorst-Benefizkonzert mit Kunstwerken und Kabinettstücken

(rek) Musikalisch sei der Mensch, hilfreich und gut! Vertraute Vokabeln für das Scharnhorstgymnasium. Denn bereits zum zweitenmal veranstaltete die Schule zugunsten der „Aktion Zukunft“ ein Benefiz-Konzert für ihre afrikanische Partnerschule in Tansania.

Und da lassen sich mindestens 673 Hildesheimer nicht lumpen und bescherten den Veranstaltern ein restlos ausverkauftes Stadttheater, wobei noch weit mehr Interessenten um die letzten Karten rangen.

Ohne auch nur den geringsten Zweifel an der hiesigen Hilfsbereitschaft und Spendenfreudigkeit zu hegen, so muß doch gesagt werden, daß die Attraktivität des Abends in hohem Maße durch den kontrastreichen Zuschnitt des Programms bedingt war: von kostbaren Kunstwerken bis zu köstlichen Kabinettstückchen.

Wer es noch nicht wußte, „singe Baß und mal besser“, so Quasthoff einleitend zu seiner durch Originalität, Frische und Witz bestechender Vortragsfolge. Entsprechend zeigte er mit zwei Mozart-Arien „Der Prozeß“ („Hochzeit des Figaro“) und „Ha, wie will ich triumphieren“ („Entführung aus dem Serail“) kraftvoll, mit vorzüglich geführter Stimme sowie erfrischender Natürlichkeit eine verinnerlichte Ausdruckskunst.

### Perfekt auch im Extrem

Auch in Extrembereichen bis zur Tenorlage wie in den gehörten Ravel-Liedern oder auf der anderen Seite bis in die dunkelsten Kellerregionen des Basses in Lortzings „O sancta justitia“ aus Zar und Zimmermann, weiß Quasthoff die dynamischen Schattierungen mit der rechten Mischung aus Sentiment und Temperament klangvoll und nuancenreich nachzuspüren. Peter Müller war ihm dabei ein vorzüglicher Partner am Flügel.

Peter Müller versah seinen Part als Begleiter am Flügel nicht nur mit größter technischer und gestalterischer Sicherheit, sondern auch mit einem nicht minder einfühlsamen charakterisierenden Anteil. Dadurch erklang Schuberts Lied „Der Tod und das Mädchen“ mit einem horchenden, fast schwermütigem Ernst, der von reifer und langgeübter Auseinandersetzung mit der schwierigen Liedkunst zeugten.

Alles andere als Katzenjammer verbreitet das Streichquartett (Kerstin Hesse, Angelika Geißler, Konrad Landreh, Lars Kühn) mit ihrem scherzigen „Katzenständchen“ von Anton Rázek. Da wurde aus voller Inbrunst miaut und gemaunzt, die Skala einer Katzensseele auf- und abgewandert. Ebenso lustig und unterhaltend Wolfgang Schröders „Eine kleine Lachmusik“, eine in ihrer Verfremdung und Verlustierung gekonnte Parodie auf das Mozartsche Original, die von den vier Streichern kundig dargeboten wurde.

Liebenswert die Darbietung von der amerikanischen Austauschschülerin Yvette St. André und Maren Sievers mit ihren beiden Songs aus den Musicals „Godspell“ und „My Fair Lady“.

Größtenteils bekannte Spirituals wurden in abwechslungsreich arrangierten Chorfassungen von den „Gospel Voices“ zu Glanzstücken bewegter Musikalität und gedanklicher Bewußtheit poliert, wobei besonders der klangschöne Mezzosopran von Bettina Meißner auch in mehreren Soli wirksam zur Geltung kam.

Ein perlendes, rasantes, ganz auf Wirkung zielendes Stückchen Musik zum Schluß als leuchtendes Bonbon fürs begeisterte Publikum. Vierhändig am Flügel gespielt von Jochen Biermann und Angelika Geuen sowie Christoph Schultheiß auf Klarinette und Saxophon.